2.000 Bäume für den Klimaschutz

Projekt der Klimajugendgruppe „WirWollenMehr“ stieß auf ausgezeichnete Resonanz

Erwachsene, Jugendliche und Kinder packten beim Baumpflanzen kräftig an

Linus Meschke durfte mit Unterstützung von Förster Purreiter und Bürgermeister Kiendl einen Geburtstagsbaum pflanzen

SCHIERLING. Es erstaunte alle Verantwortlichen, dass etwa 100 Aktive aller Altersgruppen dabei mithalfen, 2000 Bäume als eindrucksvolles Zeichen für den Klimaschutz und gegen den CO2-Ausstoß zu pflanzen. Das Projekt war von Schierlings Klimajugendgruppe „WirWollenMehr“ zusammen mit Klimaschutzmanager Franz Hien organisiert worden. Baumpaten sicherten die Finanzierung und Spezialisten vom Waldbesitzerverein sowie dem staatlichen Forstamt sorgten für eine fachmännische Arbeit der Ehrenamtlichen.

Bürgermeister Christian Kiendl war begeistert von dem Bürgersinn, der mit der großartigen Beteiligung sichtbar wurde. Die Entwicklung des Klimas betreffe alle Generationen und es gehe um Bewusstseinsbildung ebenso wie um die konkrete Tat, sagte er. Viel Lob gab es für die umtriebige Klimajugendgruppe, die eine sportliche Aufgabe gestellt habe. Kiendl dankte allen Akteuren, besonders auch den vielen Vereinen, die sich engagiert haben, denn mit ihrer Unterstützung werden jährlich zusätzlich etwa 5 Tonnen CO2 gebunden. Das Projekt steigere das Wir-Gefühl ungemein.

Die jungen Leute von „WirWollenMehr“ haben in den letzten Monaten zusammen mit Franz Hien akribisch geplant und für die Baumpflanzaktion kräftig Werbung gemacht. Diana Ebenburger aus Pinkofen freute sich als Sprecherin der Gruppe riesig über den außerordentlich guten Zuspruch. Hien erklärte die Wichtigkeit der Maßnahme. Denn Holz, das dem Wald entnommen und zum Beispiel für ein Holzhaus verwendet wird, sei Teil der Kreislaufwirtschaft. Nach der Abholzung werde wieder aufgeforstet. Bei dieser Jugendaktion gehe es aber um zusätzliche Bäume mit einem zusätzlichen Nutzen dafür, dass das von Menschen erzeugte CO2 gebunden wird. Er dankte für die vielfältige Unterstützung sowie die Spendenbereitschaft und lud dazu ein, das Wachstum zu verfolgen.

Förster Konrad Purreiter vom staatlichen Forstamt hielt die Aktion im Interesse der Umweltbildung und des Bewusstseins für die Natur für ebenso erstaunlich wie wichtig. Georg Blümel, der erste Vorsitzende des Waldbesitzervereins, zeigte fachmännisch wie mit dem Hohlspaten das Pflanzloch zu machen war und Purreiter demonstrierte den Wurzelschnitt und das Pflanzen. Die Teilnehmer hatten den Dreh schnell heraus und begannen intensiv zu arbeiten. Die Standorte der Bäume waren auf dem Gelände des ehemaligen Sportplatzes Mannsdorf im Vorfeld mit gelben und roten Punkten markiert worden. Der gemeindliche Bauhof hatte dabei kräftig mitgeholfen, wie auch bei der Pflanzaktion selbst.

Die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung sorgten mit Wiener Würstl und Getränken für die Verpflegung. Für alle Helfer gab es als Erinnerung eine Tasse mit „WirWollenMehr“. Franz Hien war am Schluss „unglaublich dankbar“ für den großen Gemeinschaftssinn.

Fachleute erklärten den Wurzelschnitt und das Pflanzen

2000 Bäume für den Klimaschutz

Sorten. Auf den aufgelassenen Sportplatz Mannsdorf mitten im Wald entsteht ein neuer Mischwald mit Schwarz-Erlen, Weißtannen, Stileichen, Winterlinden und Vogelkirschen.

Gruppe. Der Markt Schierling ist die einzige Gemeinde Bayerns, die für das bundesweite Projekt „WirWollenMehr“ - Mehr Beteiligung und mehr Klimaschutz für unsere Zukunft - zugelassen worden ist.

Finanzierung. Für das Projekt waren 3500 Euro nötig, die durch Paten überzeichnet wurden. Hien versicherte, dass es Folgeaktionen geben werde, für die das Geld verwendet wird.

Helfer. Unterstützende Vereine waren Kolpingsfamilie, Feuerwehr, Verein für Heimatpflege, Malteser Hilfsdienst und Bund Naturschutz sowie Sepp Gascher mit Flüchtlingen, die in Schierling leben. Dazu kamen viele Familien und Einzelpersonen, auch Mitglieder des Marktgemeinderates. Mit gut 82 Jahren war Alfred Berger der älteste Baumpflanzer.

Palmsonntags-Markt der Superlative

SCHIERLING. Die Jahrmärkte am Palmsonntag und im September waren sehr gut besucht. Viele Vereine zeigten sich, das „Atelier Berlin“ ließ einen Blick hinter die Kulissen zu, vier Autohändler präsentierten ihre neuesten Modelle, für die Kinder gab es Karussell, Eisenbahn und erstmals auch leibhafte Alpakas zu bestaunen. Der Schulförderverein war ein besonderer Magnet, denn es traten Flötengruppen und die knapp 30-köpfige Trommlergruppe der Schule auf. Es gab frische Krapfen, Steckerlfisch und vom Asylbewerber-Unterstützerkreis Kulinarisches aus aller Welt. Hans Weger hatte ein Klavier mitten auf der Straße platziert und spielte zusammen mit Jörg Lipka von ihm selbst komponierte Filmmusik.

Elektro-Auto für den Bauhof

SCHIERLING. Beim Markt Schierling fährt jetzt auf Anregung von Klimaschutzmanager Franz Hien auch der Bauhof zum Teil CO2-neutral. Mit der Anschaffung eines neuen rein elektrisch betriebenen Betriebsfahrzeuges wurde weiter konsequent an der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes gearbeitet. „Wenn man zukünftig im Markt Schierling den weißen Nissan Kastenwagen sieht, kann man sicher sein, dass davon keine Abgase ausgehen, denn er fährt rein elektrisch“, sagte Bürgermeister Christian Kiendl bei der Übergabe des Fahrzeuges. Der neue und sehr geräumige Nissan e-NV 200 hat einen Batteriespeicher mit 24 kWh und eine maximale Reichweite von 170 Kilometer.

Klimapreis

SCHIERLING. Der „Regensburger Klimapreis“ hat das Ziel, Bürgerinnen und Bürger der Stadt und des Landkreises Regensburg für vorbildliches Verhalten hinsichtlich Energieeinsparung und CO2-Reduzierung zu belohnen. Im Jahr 2017 bekam die Familie von Anita Meschke durch die unabhängige Jury den dritten Preis in der Kategorie „privater Haushalt inklusive Mobilität“ in Höhe von 100 Euro zugesprochen. Schierlings Klimaschutzmanager Franz Hien hatte im Vorfeld die möglichen Energiesparmaßnahmen mit der Familie im Detail besprochen. Bürgermeister Christian Kiendl und Landrätin Tanja Schweiger gehörten im Landratsamt Regensburg zu den ersten Gratulanten.

500. Reformationsgedenken

Katholiken und Lutheraner feierten ökumenischen Gottesdienst mit der Bitte um Einheit

In der Schierlinger Paulus-Kirche feierten evangelische und katholische Christen einen ökumenischen Gottesdienst im Gedenken des Beginns der Reformation vor 500 Jahren

Im Jahre 2005 gab es eine ökumenische Tauferneuerung mit 1500 Teilnehmern

SCHIERLING. Mit einem als historisch zu bezeichnenden ökumenischen Gottesdienst in der Pauluskirche gedachten evangelische und katholische Christen der Reformation. Sie bekannten gegenseitig die Schuld der beiden Kirchen, dass sich Christen in den 500 zurückliegenden Jahren in Gedanken, Worten und Werken verachtet, verletzt und verurteilt haben. Sie beteten um die Einheit und sie legten sich Selbstverpflichtungen auf, die zukünftig alle ökumenischen Bemühungen prägen sollen.

Im Mittelpunkt standen dabei der Wille, gemeinsam die Kraft des Evangeliums Jesu Christi für die jetzige Zeit wiederentdecken sowie in der Verkündigung und im Dienst an der Welt zusammen Zeugnis für Gottes Gnade abzulegen.

Die Vorbereitungen für den Gottesdienst hatten die Pfarrer Josef Helm und Uwe Biedermann gemeinsam getroffen. Die Zielsetzung wurde schon am Beginn sehr deutlich: „In der Vergangenheit haben die Jahrhundertfeiern der Reformation die Gräben zwischen den Konfessionen vertieft. Im Jubiläumsjahr 2017 soll es anders sein. Wir wollen nach den gemeinsamen Wurzeln fragen, ohne die noch bestehenden Unterschiede kleinzureden. Wir stellen uns aber den wechselseitigen Herausforderungen und suchen nach den verbindenden Zukunftsaufgaben. Heute wollen wir Gott um sein Erbarmen für das bitten, was wir einander angetan haben. Wir wollen Gott aber auch für das danken, was wir aneinander haben. Wir stehen gemeinsam unter dem Kreuz Jesu Christi. Das Kreuz ist das Zeichen unseres gemeinsamen Glaubens an Jesus Christus. Er ist unsere Mitte. Auf Christus zentrieren wir unsere Aufmerksamkeit“, hieß es.

Christinnen und Christen beider Konfessionen trugen das Schulbekenntnis und die Erbarmungsbitten vor. Es wurde nicht verschwiegen, dass der Wunsch, nach dem Willen Gottes zu leben, nicht nur Gemeinsamkeiten geschaffen, sondern auch tiefe Gräben aufgeworfen hat. Dörfer und Städte seien verfeindet gewesen, weil sie evangelisch oder katholisch waren. Das Mahl der Einheit sei zum Symbol der Zertrennung geworden und leider sei noch immer kein Weg gefunden, im eucharistischen Abendmahl die Gemeinschaft mit Jesus Christus und untereinander zu feiern. Es kam aber auch das tiefe Vertrauen zutage, dass Jesus Christus die Wunden heilt, die durch die konfessionellen Gegensätze und die zerbrochene eucharistische Mahlgemeinschaft gerissen wurden und werden.

Christa Schäfer spielte die Orgel und Christinnen und Christen stellten diese Selbstverpflichtungen in Schriftform sowie jeweils ein kleines Blumengebinde vor die Gemeinde.

Ökumene in Schierling

Beteiligte. Mit dem Eintreffen der ersten Flüchtlinge aus Schlesien im Februar 1945 wurde die evangelische Kirchengemeinde Schierling gegründet. Mit Franz Florian Manz bekam sie schon 1947 einen eigenen Pfarrer und 1954 konnte eine eigene Kirche eingeweiht werden

Tauferneuerung. Eines der bisher größten ökumenischen Ereignisse in Schierling war im November 2005 – im Rahmen der katholischen Gemeindemission - die gemeinsame Erneuerung des Taufbekenntnisses, an dem rund 1.500 katholische und evangelische Christen teilgenommen haben. Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand hatten für den Beginn eine Lichterkette zwischen den beiden Kirchen initiiert und anschließend wurde gemeinsam der Wurzeln des Glaubens und der Taufe gedacht, welche die katholische und die evangelisch-lutherische Kirche gegenseitig anerkennen.

Vorsprung zieht an
SCHIERLING

Straßensanierungen

SCHIERLING. Der Markt Schierling sanierte in diesem Jahr einige Teilstücke der Gemeinde- und Gemeindeverbindungsstraßen. Es ging insbesondere um die Abschnitte von Inkofen in Richtung Pfakofen, die Gemeindeverbindungsstraße Mannsdorf-Buchhausen und die Gemeindeverbindungsstraße Pinkofen-Oberdeggenbach.

Für diese Sanierungen und Unterhaltungsarbeiten an Straßen und Bürgersteigen sind im Jahr 2017 knapp 940.000 Euro ausgegeben worden. Für Pinkofen-Oberdeggenbach hat der Freistaat Bayern einen beachtlichen Zuschuss gewährt. Bei Baustellenbesichtigungen durch Bürgermeister Christian Kiendl und Bauamtsleiterin Nina Kellner beklagten Mitarbeiter der Baufirmen, dass Verkehrsteilnehmer zunehmend Baustellenbeschilderungen ignorieren und ohne Rücksicht durch die Baustellen fahren würden. Sie seien sich aber offensichtlich der damit verbundenen Gefahren nicht bewusst. Einer berichtete dem Bürgermeister von einem Fall, wo Verkehrsschilder verrückt oder entfernt wurden und sich die Autofahrer anschließend beschwert hätten, die Beschilderung sei nicht ordnungsgemäß gewesen. Doch diesen Schwindel habe gottseidank die Polizei aufklären können.

Der Bürgermeister betonte, dass es dem Markt Schierling wichtig sei, mit den Sanierungsmaßnahmen einerseits die Sicherheit für die Verkehrsteilnehmer zu erhöhen. Andererseits gehe es darum, die Stabilität der Straßen zu stärken, um größere Erneuerungsmaßnahmen zu vermeiden. „Das ist auch ein Gebot der Wirtschaftlichkeit, dass wir auf einen guten Zustand der Straßen achten“, so Kiendl.

Die größte Maßnahme war die grundlegende Sanierung der Gemeindeverbindungsstraße Pinkofen-Oberdeggenbach

Zwischen Inkofen und Pfakofen genügten großflächige Ausbesserungsarbeiten

Diana-Schützen Eggmühl sind sehr alt

In neuer Vereinskleidung feierten die Diana-Schützen Eggmühl den 125. Geburtstag

Viele Pokale gab es bei den Jubiläumswettbewerben

EGGMÜHL. Die Diana-Schützen Eggmühl feierten den 125. Geburtstag mit Standkonzert, Festgottesdienst, Festzug zur Schulturnhalle und Wettbewerben um die Jubiläumsscheibe sowie die Markt- und Dorfmeisterschaft.

Bürgermeister Christian Kiendl erklärte, es sei nicht selbstverständlich, dass ein Verein 125 Jahre besteht, dass Mitglieder die Tradition des Vereins über eine so lange Zeit weitergetragen haben und dass es immer wieder Männer und Frauen in Verantwortung gibt. Er stellte den Verein mit seinen Mitgliedern als Vorbild für den eher stillen, aber besonders erfolgreichen ehrenamtlichen Dienst hin. Guter Wille zur Gemeinsamkeit stehe für das große Ganze. Den neuen Schießstand bezeichnete er als „Prachtstück“ und wohl schönstes Geschenk zum Jubiläum. Kiendl dankte allen, insbesondere den heute Verantwortlichen, und bat, dem Verein treu zu bleiben, fleißig zu trainieren und die Verantwortlichen in ihrem Dienst tatkräftig zu unterstützen. „Bleiben Sie weiterhin ein sehr aktiver Teil der Gesellschaft von Eggmühl, Unterdeggenbach, Kraxenhöfen, Lindach und Walkenstetten“, bat er und wünschte „Glückauf in eine gute Zukunft“.

Den Fest- und Dankgottesdienst feierten Pfarrer Dr. Vattathara und Pfarrer Klaus Beck mit vielen Gläubigen. Schützenmeister Johann Forster freute sich über den guten Besuch und erinnerte in seiner Festrede, dass Xaver Listl 30 Jahre Schützenmeister gewesen ist und im Jahre 2003 zum Ehrenschützenmeister ernannt wurde.

164 Schützen mit Ehrengästen aus 20 Vereinen schossen auf die Jubiläumsscheibe. Gewonnen hat sie Peter Habermeier von den Napoleonschützen Buchhausen mit einem 38,2 Teiler. Marktmeister wurden die Lustigen Brüder aus Zaitzkofen mit 334,3 Teiler. Die Dorfmeisterschaft entschied der Sportverein Eggmühl, Abteilung Tennis, mit 657 Ringen für sich.